Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über die Schulter. "Sagt nur dem weißen Manne, daß sein Weib von jest an mir gehört, denn ihre Schönheit hat mein Herz verzzehrt." Mit Windeseile rannte er mit Letane davon, die vor Schreck so versteinert zu sein schien, daß sie sogar vergaß, um Hilse zu rufen.

Jett, als das laute Geschrei der Weiber durch das ganze Dorf schallte, stürzte Palmer aus seinem Hause und versolgte den Räuber seines Weibes mit dem Revolver in der Faust. Im Fliehen warf der Halbblut-Maori einen raschen Blick über seine Schulter und sah ihn kommen.

Sofort legte Porter das junge Weib nieber und erwartete den weißen Mann, das blanke Messer in der Faust. Letane schien ohnmächtig geworden zu sein; regungslos blieb sie am Boden liegen. Jest mar der Sändler etwa auf zwölf Schritte herange= fommen. Er erhob seinen Revolver und feuerte drei Schuffe nacheinander auf den Gee= mann ab. Reiner ber Schuffe traf. Im näch= sten Augenblicke hatten sich die beiden Män= ner gepadt und rangen miteinander. Ein Schrei des Entsetzens ertönte aus der Gruppe der zuschauenden Weiber. Der händler war ju Boden gestürzt. Porter warf sich auf ihn, riß ihm den Revolver aus der hand und schwenkte die Waffe in der Luft. Dann ent= floh er schnellen Fußes in der Richtung von Jieet durch ben Palmenhain.

Als Palmer nach wenigen Minuten wieber zu sich kam, hatte sich Letane über ihn gebeugt, und die erschrockenen Weiber umringten die Gruppe. Alle hatten geglaubt, daß er erstochen wäre.

"Nein", sagte er, sich mit der Hand über die Stirn streichend. "Ich war nur betäubt. Helft mir ins Haus."

Abends versammelte sich die ganze Bevölkerung von Ailap vor Palmers Hause und verlangte, daß er sie hinüberführen solle nach Jieet, damit der freche Seemann mit dem Tode bestraft werde, der es gewagt habe, ihm nach dem Leben zu trachten und sein Weib zu stehlen."



Der Nebelspalter

beginnt in Nummer 1 bes neuen Jahrganges mit ber Erst = Beröffentlichung bes Romans

Der tönende Turm

von Hans Philipp Weiß. Dieser Roman, der sich mit all dem Mystischen befaßt, das um die Rabiobewegung herum immer wieder zu sinden ist, wird gewiß allgemein großes Interesse sinden. Der Dichter hat dier seiner Phantasse freien Lauf lassen durfen und in fröhlichem Schöpfen ein Werk geschrieben, das von der ersten die zur letzten Zeile sessen, das von der ersten die zur letzten Zeile sessen phantastischen Farbenreichtum ganz der Umgebung an, in der wir ihn sinden und wird den Lesern des Nebelspalters sicher Freude machen.

"Bartet nur", entgegnete er mit grims miger Miene. "Ich bitte euch, Freunde, wars tet ein wenig, und ihr werdet sehen, was euer Herz ersreuen wird und auch das meine. Niemand aber erhebe seine Hand gegen diesen Halbblut-Maori, es sei denn, daß ich es euch heiße."

Die Eingeborenen wunderten sich wohl, aber sie gingen zufrieden ihrer Wege. Parma wäre ein weiser Mann, meinten sie, und müsse wissen, was das beste für ihn sei.

Us die Dunkelheit der Nacht das Haus umhüllte und der Händler mit seinem Weibe auf dem breiten, mattenbedeckten Bette ruhte, zwischen beiden ihr schlafendes Kind, da lachte Valmer leise vor sich hin.

"Warum lachst du, Parma?" fragte Le-

"Weil dieser Porter ein weiser und ta-

pferer Mann ist. In zwei Tagen werden wir in Frieden schlafen. Denn dann wird Jinas ban tot sein."

Sinter der Häusergruppe des Dorfes Zieet saß auf dem Stamme einer gestürzten Kokospalme der weise und tapfere Mann und hatte seinen Arm um die Hüften der schönen Sepe geschlungen.

"So liebst du Jinaban?" fragte Frank Borter lachend.

"Nein", war Sépés Antwort. "Liebe ist es nicht, die mich du Jinaban treibt. Nur aus Haß gegen Letane suche ich den versbannten Häuptling du unterstützen. Denn er hat mir geschworen, daß ich dieses Weib noch eines Tages tot du meinen Füßen sehen soll. Deshalb stehle ich mich nachts du ihm hinsüber und bringe ihm Nahrung."

"Dann liebst bu Parma?"

"Ebenso wie du sein Weib liebst", erwiderte das Mädchen schnell, indem es den Mischling ausgelassen auf das Knie schlug.

Frank Porter sachte. "Das waren nur die Worte eines trunkenen Mannes. Was mache ich mir aus jenem Weibe? Dich allein liebe ich, denn deine Augen haben mein Herz verzehrt. Und siehe, wenn du mich zu Jinaban geführt hast und er und ich diesen Parma getötet haben, dann sollst du dieses Wesser hier der Letane selber in die Gurgel stoßen. Und unser Hochzeitssest wird die Schande aussöschen, die sie dir angetan hat."

Die Augen des Mädchens funkelten. "Sind dieses wahre Worte oder Lügen?"

"Es sind wahre Worte. Flüchtete ich nicht in dein Haus und brachte dir dieses Pistol, das ich Parma selber entwunden habe, um dir zu zeigen, daß ich fein Prahler din. Und was die drei Weiber aus Ailap betrifft, die dir nachspüren — zeige mir nur, wo sie schlafen, und ich prügele sie augenblicklich durch mit einem dichen Stock und jage sie zurück zu ihrer Herrin."

Sépé lehnte ihr Köpschen an seine Schulter und drückte ihm sanst die Hand. "Nein, laß sie nur, denn jeht weiß ich, daß du mich liebst. Und heute nacht, wenn meine Mutter







